

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 3

Artikel: Einsicht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und gehe nicht gern auf's Eis,
Denn gegenwärtig da macht mir
Verschiedenes ziemlich heis.

Zum Beispiel und zum Tempel
Bin ich ganz riesig taub,
Dass man Buchdruckereien
Fabriken nennt ohne Erlaub.

Das ist nun sicher ein Irrthum,
Denn Fabriken verdienen jetzt nir,
Dieweil die Buchdruckereien
Floririen im höchsten Wuchs.



Ein Fabrikant.

Im Gewerbeverein
(einen Vortrag haltend):

Ja, meine Herren, in unserer
Sollfrage und in Eurem Verlangen
nach Patentshuz liegt das Heil
unserer Gewerbe. Arbeiten wir
daher für das Eine und das Andere:
Eintracht macht stark.

In den eidgenössischen Räthen
(stimmend):

Ja, meinen Herren Kollegen
Fabrikanten in den Räthen zu lieb
muss man schon gegen den Erfindungsdrug stimmen (die Handwerker
merken's doch nicht):

Eintracht macht stark.

Die Presse hat sich wieder einmal schön blamirt mit ihren Berichten
aus Tessin. Da las man überall, es werde daselbst nicht geturnt. Als
ob je ein großer Rath so schön klettern könnte, wie der tessinische, daß ihm
von seiner Höhe herab das ruhige Land als durchwühlte von Aufregung
erschien. Und die Bauchwelle, welche von dem armen, verdummten Theil
des Volkes nach Rom hin gemacht wird, zeugt doch auch von langjähriger
Uebung! Daß die Pfaffen den Riesenumschwung, wobei die Vernunft
auf dem Kopf steht, noch nicht perfekt einstudiert haben, läßt sich verzeihen,
wenn man erwägt, wie hiedurch überall der Wunsch rege wurde, der Bund
hätte den Untersuchungskommisarien eine Anzahl Stäbe mitgeben sollen,
damit man sofort mit ihnen Stabübungen aus dem ff beginnen könnte.
Die schwarzen Turnlehrer wären dann sicher mit einem eleganten Absprung
über's Seil gehüpft — in's Land, wo die Zitronen blüh'n!

Unumziehbliche Frage.

Die Urner wüssten am besten den Weg nach dem Tessin;
Was schick man zur Untersuchung der Urne nicht Urner hin?

Bürcher: Wüssed'r au, welles jez die mächtigste Eidginoisse sind?
Berner: Natürl, mir Berner!
Bürcher: Nei, sää nüüd, Ihr sind die zweite.
Berner: Denn meinet'r d'Argäuer, wäge ihre zweu Divisionäre.
Bürcher: Aeh, biwähri, fet Spur.
Berner: Ja, da werdet's oppé, deich woll, d'Waadtländer sy, wills
immer sötti nach ihrem Gring ga!
Bürcher: Nei, das sind mir, d'Bürcher!
Berner: O Du Löhls-Löhl!
Bürcher: Und mir sind's halt doch! Söllis biwyse?
Berner: Ja, weid'r cheut!
Bürcher: Natürl, mir thünd Eu ja jez denn de — Meister zeige!

Ehrsam: Hast Du auch gelesen, was für riesige Gehälter die Fürsten
und Präsidenten anderer Reiche beziehen?
Ehrlich: Ja wohl! Da sind wir bei uns noch weit zurück.
Ehrsam: In der That und das ist eine Schande. Man sollte wenigstens
die Beamten so salarieren, daß sie nicht mehr zu —
Ehrlich: Daß sie nicht mehr — zu arbeiten brauchten!

Sinsicht.

In der römisch-katholischen Notkirche in Rheinfelden ließ Pfarrer
Wildi, entgegen bisherigem Usus, den Hochaltar gegen Westen statt gegen
Osten richten.

Warum, Herr Pfarrer?
„Wir kämpfen ja im Schatten!“



Rägel: Ihr giebad wieder schön uns! Er werded doch am Mändig om
Morge nah kein Muusig ba?
Chueri: Ja er Täubtruwisch! Täcked nu, gestert will i emal mit myner
gischäfte Familie uß Belvedere im Zürichberg styge, do häands bim
Hagel d'Stägen-emeg gnah!
Rägel: Ja, wüssed iher denn nüüd, daß euu Herre nüüd gern händ, wem me
ufs abe lueget?
Chueri: Om! Ihr sind e Philüsuffin, aber das mal händ er nüüd Recht.
Me hätt mer aleit, es seiig blos, damit me nüüd obeneake gheii.
Rägel: Es chunt uß Glück use, wil Ihr ja dänn obenuß lääqid!
Chueri: Stägen-e weg nä — nüüd obenuß z'lage häoh — Nationalrats-
wahl — Rägel, gämmär d'Härd! Wie häands am Samstig im
Theater gleit? — Rägel, Du bist ein großes Weib, oder ein blindes
Schwein hat eine Eichel gefunden!
Rägel: Ja, ich bi d'Eichel!

Aus einem Berner Examen.

Examinator: „Was isch d'Verwandtschaft, Herr Kandidat von B.?“
Kandidat: „Verwandt isch Jemand mit 'yne Verwandte!“

Examinator: „Ja, wißt isch wißt und schwarz schwarz. Also?“
Da aber der Herr Kandidat trotz seines „Bon-Namens“ die Definition
nicht zu Stande bringt, fragt der

Examinator: „Herr Kandidat, isch e Verwandtschaft möglich zwüschem
Insel- und em Burgerspital?“

Kandidat (nach längerem Zaudern): „Jo, i glaube!“

Schallendes Gelächter.

Kandidat: „Ach nei, — Bluet — —“

Examinator: „Jo, i glaube au, es mües es bizeli vo Blut derbi sy!“

Briefkasten siehe in der Annonen-Beilage.

„Der Nebelspalter“

tritt mit Neujahr seinen VIII. Jahrgang an und wird, wie bisher, in splendoröser Ausstattung ein entschiedener Kämpfer für den
Fortschritt und die gute Laune sein.

Abonnement für 3 Monate Fr. 3; für 6 Monate Fr. 5. 50; für 12 Monate Fr. 10.

Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

 Erneuerungen bitten wir baldigst aufzugeben zu wollen. Die schon erschienenen Nummern
werden nachgeliefert.

Nebelspalter-Kalender 1882 Preis Fr. 1.

Die Expedition.

Hiezu eine Annonen-Beilage.